

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 174.

Mittwoch den 23. Juni

1858.

Ercheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntag von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärt. durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 23. Juni.

— **Se. M.** der König hat die Portepcejunker v. Dypell des 2. und v. Stammer des 1. Reiter-Reg. zu Leutnants der Reiterei befördert, den zeitherigen Bezirksgerichtsactuar zu Budissin v. Göphardt als Auditeur 3. Classe auf der Festung Königstein angestellt, dem Gerichtsamtmanne E. G. Richter zu Tharandt den Charakter eines Hofraths in der 4. Classe der Hofrangordnung beigelegt und dem ersten Secretär beim Appellationsgericht zu Leipzig, A. E. Bielik, unter Belassung in seiner dormaligen Stellung, das Prädicat eines Commissionsraths verliehen.

— (Schluß der historischen Notizen über die alte Elbbrücke.) Das einfache hölzerne Kreuz, welches in den ältesten Zeiten auf der Brücke stand, wurde später in ein Crucifix verwandelt. 1667 erhielt es ein Postament mit Laubwerk von hartem Stein, auf welchem 1670 Churfürst Johann Georg II. ein metallenes Crucifix aufstellen ließ mit einer lateinischen Inschrift des Inhalts, daß er die Statue des leidenden Erlösers, nach Beseitigung des Cultus abergläubischer Anbetung habe errichten lassen, um die Vorübergehenden zu dankbarem Andenken an den Erretter des Menschengeschlechts aufzumuntern. König Friedrich August II. ließ Anno 1731 das Kreuz vergolden, eine vergoldete Weltkugel, um die sich eine Schlange windet, unter dem Crucifix anbringen, das Crucifix auf einen andern Pfeiler auf ein 12 Ellen hohes Postament in Felsengestalt setzen, die gedachte Inschrift beseitigen und dafür eine Marmortafel ansügen, welche nur besagte, daß der Churfürst Johann Georg II. das Crucifix in Erz gießen, König Friedrich August dasselbe verschönern und auf Stein habe gründen lassen. In dieser Gestalt verblieb das Crucifix bis zum Jahre 1845. Bei der Sprengung der Brücke durch die Franzosen im März 1813 ließ das Brückenamt das Crucifix abnehmen und auf seine Kosten 1814 wieder aufrichten, weshalb die nachher vom russischen Generalgouverneur Fürst Repnin angebrachte Inschrift, daß die Franzosen das Crucifix herabgestürzt und Kaiser Alexander dasselbe wieder aufgerichtet, in keiner Weise dem Sachverhalt entsprach. Dieses Crucifix ist bekanntlich bei der großen Wasserfluth im Jahre 1845 mit einem Theile des Pfeilers in die Bogen gestürzt und noch nicht wieder aufgefunden. Manche Veränderungen sind mit der Brücke vorgegangen, ehe sie ihre jetzige Gestalt erhielt. 1818 wurde sie vom großen Wasser arg beschädigt und ihre

Wiederherstellung nöthig. Auf der Brücke standen, außer der alten Alexiuscapelle, verschiedene Häuser, deren Bewohner der Brücke zu Zinsen und anderen Diensten, z. B. zum Reinigen der Brücke, verpflichtet waren. Diese Häuser existirten schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts nicht mehr. Als 1534 bis 1537 Herzog Georg das Residenzschloß neu baute, wurden, um Raum zu gewinnen, einige Brückenpfeiler verschüttet und später durch den vom Churfürst Moriz begonnenen Festungsbau neue Veränderungen veranlaßt. 1547, als Churfürst Johann Friedrich kurz vor der Schlacht bei Mühlsberg von Altdresden aus Neudresden belagerte, wurde der dem Schlosse zunächst befindliche, noch hölzerne Brückentheil abgetragen und nachher massiv wieder aufgebaut. Das Pflaster der Brücke scheint schlecht gewesen zu sein, denn es mußte oft erneuert werden, z. B. Anno 1602, wo Herzog Christian in Folge des schlechten Pflasters mit dem Pferde gestürzt war. 1554 ließ Churfürst August eine Löwengrube auf der Brücke bauen, aus welcher die „Brückenlöwen“ zum Kampfspiel in den Schloßhof geführt wurden. 1727 bis 1731 fand der große Bau statt, durch welchen der Oberbau der Brücke seine jetzige Gestalt erhielt. Die Kosten dieses Baues bezahlte ausnahmsweise nicht das Brückenamt, sondern der Landesherr, weshalb man damals die Brücke Augustusbrücke nannte. 1813 wurde die Brücke in einigen Bogen von den Franzosen gesprengt, vom Generalgouverneur Fürst Repnin aber sofort eine dauerhafte hölzerne Interimsbrücke gebaut und bald nachher die steinerne Brücke wieder hergestellt. Zugleich wurden von ihm Verhandlungen wegen Abtretung der Brücke an den Staat eingeleitet, und die vom Stadtrathe im Namen des Brückenamts unterm 6. October 1814 entworfenen Punctionen vom Geheimen Consilium und vom Oberconsistorium im Nov. 1814 genehmigt. Hiernach sollte die Brücke mit den Fähren zu Loschwitz und Laubegast vom 1. Aug. 1814 an den K. Fiscus übergehen und das Brückenamt dem Fiscus für die hölzerne Interimsbrücke ein Vergleichsquantum von 10,000 Thln. zahlen. Diese 10,000 Thlr. sollten von der gesammten Einwohnerschaft durch Miethzinsanlage*) aufgebracht werden. Da jedoch das Geheime Finanzcolle-

*) Der jetzt in Dresden bei Aufbringung von Gemeindebedürfnissen übliche Anlagensfuß nach den Miethzinsbeträgen scheint Anno 1757 zuerst angewendet worden zu sein, indem das Brückenamt wegen eines in Neustadt ermietheten Sollocal's von jedem Thaler des Miethzinses 5 Gr. zur preuß. Contribution und 1 Gr. 8 Pf. zu gemeinen Stadtbedürfnissen beitragen mußte.

gium seine Zustimmung zu dieser Communanlage nicht ertheilte, der Stadtrath aber sich weigerte, die gedachten 10,000 Thlr. aus der Brückenamtskasse herzugeben, so wurden, nachdem das fremde Gouvernement am 5. Juni 1815 aufgehört, durch Rescript vom 18. März 1816 Erörterungen über das Vermögen des Brückenamtes angeordnet. Nach Beginn derselben hat der Stadtrath unterm 24. Aug 1816, daß die beabsichtigte Kostrennung der Elbbrücke vom Brückenamte ganz aufgegeben werde, verweigerte auch unterm 16. Mai 1821 nochmals die verlangte Vergütungssumme von 10,000 Thlr. und erhielt darauf durch Rescript des Oberconsistoriums vom 29. Mai 1829 die allerhöchste Entschliessung dahin eröffnet, daß auf Abtretung der Elbbrücke und des Brückenzolles von Seiten des Brückenamtes an den K. Fiskus vor der Hand nicht weiter bestanden werden möge. Seitdem ist diese Abtretung nicht wieder angeregt worden und die Brücke eine selbstständige milde Stiftung bis jetzt verblieben.

— Ein nicht uninteressanter Fall wurde am vorigen Sonnabende bei hiesigem Bezirksgerichte verhandelt, der wieder einmal einen recht eclatanten Beweis dafür ablegte, wie sehr Herrschaften auch vor solchen Dienstleuten auf ihrer Hut sein mögen, deren Redlichkeit und Treue ihnen zeither unverdächtig erschien. Eine gewisse Christ. Charl. Mehnert aus Wildenau befand sich schon seit längerer Zeit in Diensten bei Frau Oberlandsgerichtsräthin v. E. alhier, und hatte dabei gleichzeitig die Aufsicht bei dem im Seitenflügel des betr. Hauses wohnenden Herrn Baron v. G. Schon seit Anfang vorigen Jahres stand sie in nahen Beziehungen zum Soldat Zschoche, einem Menschen, der mehrfach criminell und disciplinell bestraft worden war und übel beläumd ist. Er hatte das Soldatenleben satt und beschloß, sich möglicherweise demselben zu entziehen. Daher wußte er seine Geliebte dahin zu bestimmen, ihn nach Ablauf eines erhaltenen Stadturlaubs bei sich in der Stube, welche sie im obern Stockwerk, abgedeckt von der Wohnung ihrer Herrin, innen hatte, aufzunehmen und zu verbergen. Dies geschah Anfangs October v. J. und sie nährte und pflegte ihren Schützling dritthalb Monate lang bis zum Tage der in Frage stehenden Katastrophe, den 17. Decbr. Während der Zeit war Zsch. als Deserteur mit Steckbriefen verfolgt worden, nirgends aber sein Aufenthalt zu erforschen gewesen. Die M. behauptete während des verhängten Prozesses, erst zu Ende jener Zeit von der Desertion und der steckbrieflichen Verfolgung ihres Cicisbeo Kenntniß erlangt zu haben, welcher Umstand auch durch die Aussagen Zschoches in Dunkel gehüllt blieb. Letzterer mochte nun doch wünschen, aus seinem selbstgewählten Gefängniß erlöst zu werden, hatte aber dazu weder Kleidung noch Geld. Erstere verschaffte ihm die M. aus einigen dem genannten Herrn v. G. gehörigen, in dessen Abwesenheit aus dem Kleiderschranke angeblichweise entnommenen Stücken, bezüglich des letztern theilte sie dem Z. mit, ihre Herrin habe jetzt wie sie wisse, 70 bis 80 Thaler im Hause und beide wurden, wie sich trotz alles Leugnens der M. ergab, dahin einig, daß sie den Z. am 17. Dec. während einer längern Abwesenheit der Fr. v. E. in den Besitz der betreffenden Schlüssel vermittelst gewaltsamen Aufbrechens des zu denselben führenden Schrankes setze. Z. erlangte hierdurch nicht nur einige 20 Thlr. Geld, sondern auch eine große Menge von Pretiosen, deren Werth die sehr niedrige gerichtliche Würdigung auf 260 Thlr. veranschlagt hatte. Mit diesem Palladium belastet, entfernt er sich zugleich mit der M., zur Vorsorge aber, damit der

Verdacht der Verübung auf einen andern Thäter komme, lassen Beide die Vorkaalthüre auf. Erst Abends gegen 9 kehrt der untreue Diensthote zurück und findet die Herrin bereits in der größten Aufregung vor. Natürlicherweise wurde noch an demselben Abende Anzeige hiervon erstattet, in deren Folge die M. sofort als verdächtig eingezogen wird. Zschoche, dem es nie ernstlich eingefallen sein mochte, die Bethörte zu heirathen, bekümmerte sich von Stunde an nicht mehr um sie. Seine fernere Flucht führte ihn nicht weiter als bis nach Tharand, und es ist in der That unbegreiflich, wie er, der steckbrieflich verfolgte Deserteur, vom 18. Dec. bis Anfang Februar von den Aufsichtsbehörden unbelästigt sich daselbst hat aufhalten können. Erst zu letzterer Zeit fing es dort an für ihn unsicher zu werden, er entfloß daher nach Schieritz zu seinen Stiefeltern und ward daselbst endlich am 22. Febr. in einem Stalle versteckt aufgefunden und zur verdienten Bestrafung gebracht. Das Geld hatte er indeß verthan, einen ziemlichen Theil der Pretiosen verkauft, überhaupt aber in Tharand ein höchst gemüthliches Leben geführt. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu 4 Jahren 4 Mon. Zuchthaus. Die M. leugnete nun in der Hauptverhandlung jede thatsächliche Theilnahme an dem verübten Diebstahl, ohne jedoch die Begünstigung desselben in Abrede stellen zu können. Der ihr als Zeuge gegenüber gestellte Zschoche behauptete nun freilich durch Aufführung von sehr genauen Details, daß er ohne sie und ohne ihre Beihilfe durchaus nichts hätte ausführen können, und legte ein sehr namhaftes Zeugniß über seinen wahren Charakter dadurch ab, daß er seine ehemalige Geliebte, seine aufopfernde Schützerin und Pflegerin auch in Nichts zu schonen und zu decken versuchte. Der Gerichtshof sprach die Ang. von der Beihilfe zur Desertion und von dem Kleiderdiebstahl frei, verurtheilte sie aber wegen naher Beihilfe zum Diebstahl zu 1½ Jahren Zuchthaus.

— Seit einiger Zeit ist mit Umpflasterung der Rhänigasse begonnen worden. Das unebene Pflaster derselben wird nun durch ein schönes, regelmäßiges ersetzt werden. Dies dürfte um so dankenswerther erscheinen, als der Hauptverkehr zwischen der Altstadt und den beiden Bahnhöfen sich jetzt durch die Hauptstraße und Heinrichstraße bewegt, die Rhänigasse, parallel mit ersterer Straße laufend, dadurch gleichfalls aber einer lebhaften Frequenz sich zu erfreuen hat.

— Von heute ab werden bei der Billetterpedition der sächs.-böhm. Staatseisenbahn Extrabilletts auf die ganze Tour Dresden-Teplitz und vice versa zu ermäßigten Preisen ausgegeben, welche drei Tage Gültigkeit haben und zu jedem Personenzuge benutzt werden können. So kostet z. B. ein Billet 3. Cl. zur Hin- und Rückfahrt nur 1 Thlr. 28 Ngr.

— Infolge des geringen Verkehrs mit den Fahrten der Dampfschiffe Vorm. geg. 11 Uhr von Meissen nach Riesa und Nachm. gegen 4 Uhr von Riesa nach Meissen fanden selbige gestern zum letzten Male statt. Dagegen bleiben die Fahrten täglich 10 Uhr von Dresden nach Meissen und 17 Uhr von Meissen nach Dresden, sowie die übrigen planmäßigen Fahrten ganz ungestört.

— In dem gegen 2 Stunden von hier an der Straße nach Dippoldiswalde gelegenen Pössendorf ist vorgestern früh gegen 4 Uhr ein Doppelmord verübt worden. Der etwa 30 Jahre alte Gutsbesitzer Kreiser hat nämlich seine Ehefrau, weil sie von ihrem Vermögen ihm keine Mittel mehr gewähren wollte, sein verschwenderisches Leben fortzuführen, erdroffelt und sich dann selbst erhängt.

Museum, Kgl. Gemaldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 3 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraußling, Sophienstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Dienstag u. Freitag freier Eintr. v. 8—10 U. Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnabend n. Anmelde. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Ngr. Dir.: Prof. Reichenbach. 2 Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Freitag. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Geinitz.

— Heute haben wir den Johannisabend, wo in Böhmen, der Oberlausitz und im Meißner Hochlande (der sächsischen Schweiz) die schönen Johannisfeuer brennen. Hoffentlich werden sie in diesem Jahre zahlreicher sein, als im vorigen, wo sie der Trockenheit wegen an vielen Orten verboten waren. Man versäume nicht, sie sich vom Müllschauer (in Böhmen), großen Winterberge, Prebischthore und Papststeine (im Meißner Hochlande), der Lausche und dem Hochwalde (im Oberlausitzer Grenzgebirge), dem Gorneboh (im Oberlausitzer Mittelgebirge) und dem Falkenberge bei Puzlau (auf dem Neustädter Hochwalde) anzusehen, wo man überall übernachten kann. Der Dresden nächste Punkt ist der Papststein. Abreise: Abends 6½ Uhr mit dem Dampfwagen. Rückkehr am andern Tage früh 7 Uhr von Königstein aus und Ankunft in Dresden um 8 Uhr 25 Minuten. So schreibt K. Winter in der „Const. Zeitung“.

— Am 18. Juni entlud sich in der Gegend von Falkenstein ein starkes Gewitter, wobei in Dorfstadt allein 24 Grundstücksbesitzern die Aussaaten total, 16 Grundstücksbesitzern aber theilweise durch Schloßenschlag zerstört wurden. Nur 4 der Betroffenen hatten gegen Hagelschäden versichert. — Auch aus Auerbach und Bösnitz gehen dem „Dr. J.“ Nachrichten zu, daß an demselben Tage in der dortigen Gegend ein bedeutender Schloßenschlag die Fluren beschädigt und die Saaten zum großen Theil vernichtet hat.

— Vor einigen Tagen ist der Bergarbeiter Badstübner aus Lindenau, 21 J. alt, auf dem Steinkohlenwerke „Frisch Glück“ in Oberhöndorf bei Zwickau, als er gegen ausdrückliches Verbot mit seinem Grubenlichte sich in eine Strecke begeben, wo schlagende Wetter sich angesammelt hatten, in Folge einer stattgefundenen Explosion der Gase bedeutend verbrannt und am 15. d. M. an den erhaltenen Verletzungen im Kreiskrankenspitze unter großen Schmerzen verstorben.

— Am 21. Juni früh entstand bis auf jetzt noch unerklärliche Weise im Wohnhause des Häuslers Anders zu Kittlitz in der Oberlausitz Feuer, wodurch nicht nur dieses, sondern auch noch das Wohnhaus und die Nebengebäude des Gartennahrungsbefizers Tischler ein Raub der Flammen wurden. Der Richter Robske aus Kittlitz und noch einige andere Personen erlitten, um eine Frau vom Feuertode zu retten, nicht unbedeutende Brandwunden.

— Aus Aerger, weniger Lohn empfangen zu haben, als seine Mitarbeiter, stieß sich in Leipzig in Gegenwart derselben der Ziegelstreicher J. aus Konnewitz ein Messer nach der Brust. Der Widerstand einer Rippe verhinderte es am tiefen Eindringen. J. wurde aufs Polizeiamt gebracht, daselbst verbunden, vernommen und seinem Wohnorte überliefert.

— Tagesordnung der Kammern. 1. Kammer. Heute Vorm. 11 Uhr. Militärgerichtsordnung. — 2. Kammer. Heute Vorm. 10 Uhr. Elsterbrunnen.

— Versammlungen: Die Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Freitag den 25. Juni Nachm. 6 Uhr in dem Garten des Herrn Stadtrath D. Struve.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Mittwoch, Kartoffelstückchen mit Rindfleisch.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. Juni. Das preuß. Gouvernement der Bundesfestung Mainz macht bekannt, daß die Sammlungen für die in Folge der Mainzer Pulverexplosion Verunglückten jetzt im All-

K. Bibliothek im Japan. Palais, freier Eintritt. v. Mrgs. 9—1 Uhr.
Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gültig. (Director: v. Landsberg, gr. Reitbahng. 17.)
Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 3 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Gräffe.
Physikalisch-mathematischer Salon u. Modelkammer i. Zwinger.

gemeinen als geschlossen anzusehen wären und daß aus Preußen 58,407 Thlr. an Beiträgen eingegangen und verteilt worden sind.

München, 18. Juni. Das kleine rothe Haus an der Carlstraße mit dem griechischen Siebeldach, dem Geheimrath v. Thiersch gebdrig, war heute der Wallfahrtsort der gelehrten und feinen Welt. Das Stiegenhaus war in einen Blumengarten verwandelt, und ein großer vom Maler Thiersch, dem Sohne des Gefeierten, gezeichneter Carton stellt den Ehrenten dar, wie er im Bereiche classischer Ruinen die griechische Jugend unterrichtet, wofür die aus dem Hintergrunde kommende Minerva ihm die Lorbeerkrone überreicht. Deputation drängte sich an Deputation, um dem ausgezeichneten Greis zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum ihre Glückwünsche darzubringen. Die Universität und alle Unterrichts-Anstalten, das griechische Consulat und die griechische Geistlichkeit, der Minister des Innern, viele Hofbeamten und hohe Beamte, eine Deputation des literarischen Vereins etc. bezeugten ihre Huldigung. Heute erhielt der Gefeierte auch die Großkreuze des bayer. Michaelis- und des belgischen Hausordens übersendet; derselbe wurde, wie bereits bekannt, erst kürzlich mit dem Comthurkreuz des griechischen Erlöserordens decorirt.

Wien, 17. Juni. Der Generalstatthalter des lombardisch-venetianischen Königreichs, Erzherzog Ferdinand Max, wird nach Ablauf seines Urlaubes mit erweiterten Vollmachten nach Mailand zurückkehren. Wahrscheinlich dürfte die Militärgewalt, die bisher in den Händen des Grafen Gyulai lag, ihm übergeben werden. An diese Machterweiterung soll andererseits eine Einschränkung geknüpft werden, und zwar eine Einschränkung des viceköniglichen Hofhaltes, der bis jetzt, so sagt man, 8 bis 9 Millionen gekostet hat. — Der Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien hat seinen Entschluß kund gegeben, aus dem hiesigen Thiergärtnerverein auszutreten und sich in diesem Vorhaben, trotz der vom Präses des Vereins, Hrn. Castelli, persönlich vorgebrachten Bitte um Verbleiben nicht wankend machen lassen. Als Ursache soll der Kirchenfürst den von Tag zu Tag sich mehr kundgebenden Rationalismus dieses Vereins angegeben haben, welcher in den von demselben herausgegebenen Schriften sich bemerkbar mache, in welchen die Thiere als „unmündige Brüder“ (?) der Menschen bezeichnet worden seien. — Als neuerliches Ergebnis der Sammlungen für die durch Katastrophe vom 18. Nov. v. J. in Mainz Verunglückten sind dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern wieder ca. 4000 fl. eingesendet worden. — Der als Verfasser der Broschüre: „Die Politik der Zukunft vom preussischen Standpunkte“ genannte Hr. Blum ist Oberst und Stabschef im Hauptquartier Kiani Pascha's in Bosnien.

Montenegro. Danilo harret mit großer Sehnsucht der Heimkehr seines Sekretärs Medakowicz, welcher nach Petersburg gegangen ist, um die regelmäßige Zahlung einer Subvention von jährlich 8000 Dukaten zu erbitten. Rußland soll jedoch eine schwierige Bedingung stellen, nämlich die Zurückgabe der Kirchengüter, welche Danilo, nachdem er sich selber säcularisirt, für seinen Säckel verwendet hat.

Neapel, 11. Juni. Die hellglühenden Lavaströmungen, auf deren Oberfläche leichtere Schlacken in etwas dunkler Färbung schwimmen und die phantastischen Gestalten dem Blick vorführen, haben seit drei Tagen eine furchtbare Gewalt erreicht. Eine der beiden südlichen hat in vierundzwanzig Stunden beinahe zwei neapolitanische Miglien (die Miglie zu 1844 Metres) zurückgelegt. Anfangs schien sie Neßna zu bedrohen; eine Terrain-Neigung aber hat ihr seit gestern die Richtung nach Portici hin gegeben, fast gerade auf den kleinen, aber herrlichen königl. Park zu. Aber auch das königl. Schloß ist davon bedroht. Bereits hat man angefangen, kostbare Hausgeräthe und andere Gegenstände von Berth aus demselben fortzuschaffen. Der Strom hat eine Breite von nahebei einer Viertelmiglie angenommen, während seine Höhe bei 25 Metres betragen soll. Eine furchtbare

K. Kupferstich-Kabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.

Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.
Antikenkabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwochs u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Hettner.
Kunstisches Cabinet, am Postplatz, geöffnet von 11—6 Uhr.

Masse, die Alles, dem sie begegnet, unter ihrer Gluth begräbt! Ihr, wie einer Wasserüberschwemmung, durch Dämme zu steuern, da reicht menschliche Kraft nun einmal nicht hin. Eine Menge schöner Weinberge ist von dem entfesselten Element schon verschlungen worden, und noch ist das Ende seiner Fortschritte nicht abzusehen. Die Seitendünste des Kraters sind unheilbringend.

Paris, 18. Juni. Man sagt heute ganz allgemein, daß Marschall Bellisle seine Rückberufung in den dringendsten Ausdrücken verlange. Er müsse zu Grunde gehen, wenn er noch einige Wochen in England verbleibe. — Der hiesige diplomatische Correspondent des „Nord“ hat Kopenhagener Briefe vom 12. d. eingesehen, worin gemeldet wird, daß im letzten dänischen Ministerrathe beschlossen wurde, dem deutschen Bunde keine Concession zu machen. Man ist deshalb in Kopenhagen überzeugt, daß die gestellte Frist vergeben werde, ohne daß ein Schritt zur friedlichen Austragung der Sache geschehen sei.

Ostindien. Mit dem Falle von Kotah, Jhansi und Lucknow scheinen die Operationen des regelmäßigen Krieges zu Ende zu sein, da der Kampf in Dunde und Rohilcund in eine Art von Guerillakrieg ausgeartet ist, zu dessen glücklicher Beendigung Geduld gehört, während die Niederlage, welche die Rebellen zwischen Jhansi und Calpee erlitten haben, die Neuterer in Centralindien zur Verzweiflung getrieben zu haben scheint. In dem Gefecht bei Kooneh soll die Kanee von Jhansi gefallen sein. Wenigstens hat man unter den Erschlagenen die Leiche einer jungen Frau neben einem weißen Schlachtross gefunden, welches sie zu reiten pflegte. Die Truppen unter Sir Hugh Rose haben an der Spitze einen schlimmern Feind, als die Kugel oder das Schwert der Neuterer. Der Sonnenstich räumt unter den armen Burischen fürchterlich auf. Am 8. allein, dem Tage des Treffens bei Kooneh, verlor das 71. Hochländer 7 Mann, das 86. Regiment 3 Mann und die Artillerie 4 Mann am Sonnenstich

Feuilleton und Vermischtes.

*) Unter dem Titel: „Schiller als Humorist“ erzählt D. Theoph. Viehling in der „Destr. Ztg.“ Folgendes: „Schiller hatte bekanntlich während seiner Studienzeit an der Karlschule die Gewohnheit, eben erst vollendete Poeten seinen Kollegen vorzulesen. Trotz der vielen bekannten Unannehmlichkeiten, welche sich der Dichter durch das Vorlesen, ja durch das Dichten selbst zuzog, fand seine Beschäftigung mit der Poesie Nachahmung unter den Karlschülern. Namentlich war einer unter seinen Kollegen, der es sich in den Kopf setzte, ebenfalls Dichter zu werden und sich alle Mühe gab, auch Verse zu schreiben; aber er war keiner von Jenen, die in Arcadien geboren. Die Muse gefellte sich gewöhnlich im Gewande eines Chypopeya singenden Mütterchens zu ihm und die Begeisterung kam in Gestalt eines traumerfüllten Halbschlummers über ihn. Genug, so oft er ein Gedicht im Schweisse seines Angesichts zu schmieden begonnen, schlummerte er über der Arbeit ein. Eines schwülen Sommernachmittags saß der Karlschüler vor seinem Pulte, während die Sonne ihre brennenden Strahlen auf das Papier warf, damit beschäftigt, ein sehr zeitgemäßes Gedicht „an die Sonne“ zu schreiben. Aber Helios verhütete die ihm angedrohte Verunglimpfung. Große Schweifstropfen rollten von der Stirn des nach Gedanken und Formen ringenden Musesknechtes, schon hatte er folgende Zeilen:

Die Sonne sendet ihre Strahlenspitzen

Bis auf des Meeres tiefsten Grund,

auf das Papier gesetzt, als ihn ein sanfter Schlummer überfiel. Regimentärmedicus Schiller, der sich in der Stube befand, bemerkte es und schritt leise auf seinen Kollegen zu. Ihn den Schweif von der Stirn wischend, durchflog er über seine Schulter weg die Zeilen und leise, ohne daß der Schlummernde geweckt

Abfahrt & Ankunft d. Dampfzuges in Dresden.

- I. Nach Leipzig u. von dort hierher: Abf. Personenzüge: Morgs. 4 1/4 u., 6 1/2 u., (Köln) Vorm. 10 u., Nachm. 2 3/4 u. (Paris) Abds. 6 1/2 u. (Köln). — Ank. Morgs. 9 1/4 u., Mitt. 12 4 (Wien), Abds. 5 1/4 u. 10 u., Nachts 12 1/2 u.
- II. Nach Chemnitz u. v. dort hierher: Abf. Morgs. 4 1/4 u., 6 1/2 u.,

wurde, fügte er zwei andere hinzu. Als der Karlschüler erwachte, fand er seine Zeilen folgendermaßen ergänzt:

Die Fische fangen an zu schweigen,

O Sonne treib es nicht zu bunt.

Der Karlschüler war von diesem Augenblicke an, auch ohne den Zuchtstock des Landesherrn, für immer von dem Versmachen curirt. — Das Autograph — die ersten zwei Zeilen von des Karlschülers, die letzten von Schillers Hand — befindet sich in der großartigen Sammlung eines bekannten Autographenfreundes in Regensburg.

* Allzuviel ist ungesund! Die Frau eines Berliner Beamten schenkt ihren Gatten am Freitag zum Geburtstag einen Schlafrock. Der angenehme Ueberraschte probirt ihn an und siehe da — es findet sich, daß der Schlafrock um mindestens 8 Zoll zu lang ist! — In der Nacht bricht ein heftiges Gewitter los — die besorgte Hausfrau steht auf und macht Licht, während der Gatte ruhig weiter schläft. Um nicht unbeschäftigt zu sein, nimmt Madame Zwirn, Schere und Schlafrock zur Hand und kürzt letztern um 8 Zoll. Als das Gewitter ausgetobt, begiebt sie sich wieder zur Ruhe. Nun zählt zu der Familie auch eine sehr thätige Schwägerin, die sehr frühzeitig aufzustehen und die Wirthschaftsangelegenheiten zu besorgen pflegt. Auch am Sonntag Morgen ist das Fräulein zeitig auf dem Platz, steht den Schlafrock hängen und, beifert, ihrem Schwager eine Freude zu machen, kürzt sie den Schlafrock um weitere 8 Zoll. Das Frühstück ist vorbei, die beiden Damen sind zum Einkauf nach dem Markte gegangen und der Eheherr will sich gerade auf sein Bureau begeben, als ihm der Schlafrock einfällt und ohne weiter danach zu sehen, besteht er der Köchin ihn zu einem Flickschneider im Hause zu tragen um 8 Zoll daran zu kürzen. Nachmittags beim Kaffee bringt der Schneider den Schlafrock wieder — o Jammer, es war nur noch eine Jacke mit Schößen. —

* Die Schnelligkeit unserer Eisenbahn-Courier-Züge genügt den Ansprüchen der Zeit nicht mehr und man beschäftigt sich in Frankreich damit, sie zu erhöhen. Das Mittel dazu besteht in einer Erweiterung der Spurweite der Bahnen. Man hat einen Versuch gemacht mit einem Wagen, der die Breite eines Doppelgleises hatte und dessen Räder in alle vier Schienen eingriffen und erzielte mit demselben eine Geschwindigkeit, welche die der gewöhnlichen Züge bei weitem übertrifft, ohne der Kraft der Maschinen mehr zuzumuthen.

* Ein kostbarer Fund. An der Küste von Terschilling in den Niederlanden holt man seit einigen Tagen mit einer Tauchmaschine 4 Tonnen Goldes (gleich 400,000 Fl.) zum Vorschein und zwar aus dem Rumpf des Schiffes Lutine, welches dort vor mehr als einem halben Jahrhundert strandete. Allein am 4. d. hat man 6 silberne und 13 goldene Stäbe heraufgebracht außer den spanischen Matten, wovon man auch eine bedeutende Menge zu Tage förderte. Auffallend ist es, daß die Gold- und Silberbarren nicht im mindesten beschädigt sind. Der Taucher, der die Schätze heraufholte, sagt, daß er auch das Steuerruder des Schiffes entdeckt habe, daß das Gold und Silber in Masse am Boden liege und daß man dieses bestimmt und gemächlich bekommen könne, wenn man dasselbe nur von einer Sandlage von ca. einem Fuß b. freite. Man sagt, daß dieses Wrack, welches auf 40 Fuß Tiefe im Sande liegt, 48 Millionen in Gold und Silber enthalten soll und ist dies Wahrheit, dann wird der Unternehmer durch das Zutagebringen dieser Schätze ein sehr reicher Mann werden, da er 15 Proc. vom Werthe erhält. Der Bürgermeister von Terschilling erhält als Küstenfinder 5 Proc.

* Ein amerikanisches Pferderennen. Ein Blatt von St. Francisco berichtet: Jack Powers, ein berühmter Rosskonn, hatte gewettet, auf Pferden von unversälfchem kalifornischen Blute 150 englische Meilen nach einander zurückzulegen. Er hat die Wette gewonnen, ja er gelangte in 6 Stunden 43 Mi-

Norm. 10 u., Nachm. 2 3/4 u., Ab. 5 1/2 u. — Ank. Morgs. 9 1/4 u. Mitt. 12 u., Nachm. 5 1/4 u., Ab. 10 u., Nachts 12 1/2 u.

III. Nach Tharandt und von dort hierher: Abf. Morgs. 7 1/2 u., Nachm. 2 u. 4 u., Abds. 8 1/2 u. — Ank. Morgs. 7 1/4 u., Vorm. 9 1/2 u., Nachm. 3 1/2 u., Abds. 8 u.

IV. Nach Berlin u. von dort hierher: Abf. Früh 4 1/4 u. 6 3/4 u.

nuten am Ziele an. Er hatte dazu 24 Pferde gebraucht. Die ersten 6 Meilen legte er in 2 Stunden 30 Minuten zurück und keins der Pferde ritt er mehr als 4 Meilen. Wollte er wechseln, so sprang er aus dem Sattel, lief ein Paar Sekunden, um seine Beine zu stärken, dann schwang er sich auf ein frisches Pferd! So legte er wohlgemuth 130 Meilen zurück, dann fing er an schwindlich zu werden. Er konnte nicht mehr gerade im Sattel sitzen, klagte über Unterleibschmerzen und begann Blut zu spucken. Rasch stiegen jetzt die Wetten gegen ihn bis sie die Summe von 10,000 Pfd. erreicht hatten. Aber von diesem Augenblicke an war Powers ferngesund. Der Schelm hatte nie Blut gespuckt, sondern bloß eine kleine mit Bordeauxwein angefüllte Blase angestochen, um zu hohen Wetten zu verlocken. So gewann er 10,000 Pfd. und machte sich obendrein anheischig, auf englischen Zuchtpferden dieselbe Strecke in 5 Stunden zurückzulegen. Es fand sich aber Niemand, der die Wette angenommen hätte.

* In Lüttich ist die alte Magdalenenkirche ein Raub des Feuers geworden. Dieselbe wurde als Armenschule unter Leitung der freres de la doctrine chretienne benutzt und mehrere hundert Kinder waren in derselben beisammen, als plötzlich Feuer ausbrach. Mit dem Ausdruck der Verzweiflung, weinend und händringend eilten die Mütter und Eltern zur Stelle des Unglücks — und waren auch so glücklich, wenn auch mit großer Anstrengung, alle ihre Lieben durch Thüre und Fenster aus dem brennenden Baue gerettet zu sehen. Bald brach das Dach ineinander und als der ganze Bau eine Lohzunge, stürzte auch der Thurm zusammen. So viel bekannt, hat sich sonst bei dem Brande kein Unglück ergeben.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, den 22 Juni Staatsschuld-Verschreibungen zu 5% 82 7/8 — Rationalanlehen 83 3/8 — do. v. 1852 zu 4% 80 — do. zu 4% — — Darl. u. Verloos. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 — — Lott. Anl. v. J. 1854 110. — Grundentl. Obligat. Galizien u. Siebenb. 81 1/2. — do. Ungarische 81 1/2. — do. anderer Kronl. — — Bankactien 974 — Escomptbankactien, Niedöferr. 375. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellschaft 267. — Nordbahn 1665 — Donau-Dampfschiff. 537 1/2. Lloyd 335. — Actien d. Creditbank 229 1/2 — do. Elisabeth Westb. — do. Heisbahn — — Amsterd. — — Augsb. 104 1/2. Frankf. a. M. 104 1/2. — Hamburg 76 1/2 — London 10, 11 1/2. Paris 22 1/2. — R. l. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, den 22 Juni. Staatsschuldsch. 83 1/2 G. — 4 1/2 % neue Anl. 100 1/2 G. — Nationalanl. 81 1/2 G. — 3 1/2 % Präm.-Anl. 114 1/2 G. — 5% Metall. 80 1/2 B. — öst. Loose 107 1/2 B. — Königl. pol. Schwaboblig. 84 1/2 B. — Braunschw. Bankact. 102 G. — do. Darmstäd. 94 1/2 G. — do. Dessauer Creditact. 50 3/4 G. — do. Leipziger 67 1/2 G. — do. Oestreich. 111 1/2 G. — do. Weimar'sche 96 B. — Berlin-Anhalter 122 G. — Berlin-Stettiner 114 G. — Ludwigsbafen-Verbacher 142 1/2 G. — Oberschlesische Lit. A. 136 G. — östr.-franz. Staatsbahn 174 G. — Rheinische 87 G. — Wilhelmshafen (Cosel-Oderb.) 47 1/2 G. — Wechselcourse: Amsterdam R. S. 141 1/2 G. — Hamburg 2 Monat 49 3/4 G. — do. R. S. 150 G. — London 3 Monat 6, 18 1/2 G. — Paris 2 Monat 79 3/4 G. — Wien 2 Monat 96 5/8 G. — Oest. Banknoten 97 1/2 G.

Lokal-Veränderung.

Meine **Teppich-Handlung** befindet sich gegenwärtig dem alten Lokale gegenüber
Rosmaringasse Nr. 5.

F. W. Weymar.

V. Nach Obellig u. v. dort hierher: Hbf. Wrgs. 6 u., Borm. 10 u., Nachm. 4 1/2 u., Ab. 6 3/4 u., Nachts 11 u. — Ant. Wrgs. 9 1/2 u., 5 Nachm. 2 u., 20 W., 5 1/2 u., Ab. 9 1/4 u., Nachts 4 u.
VI. Nach Wien u. v. dort hierher: Hbf. von Reuß. Nachts 12 u.

Leipzig, den 22 Juni. R. S. Stisp. v. J. 55 3/8 83 1/2 G. — do. v. 1847 4 1/2 G. — do. v. 1852 4 1/2 größere 10 1/2 G. — do. v. 1851 4 1/2 G. — Schles. Eisenb. Act. 4 1/2 100 1/2 G. — Vandretenbr. 3 1/2 größere 89 1/2 G. — Eisenb. Act.: Albersb. 72 B. — do. L.-Dr. 269 B. — do. Ebb.-Bitt. 56 1/2 B. — do. Magd. Leipz. 245 B. — Neue — G. — do Thüring. 111 1/2 G. — Bankactien: Allg. Deutsche Credit 68 1/2 B. — Braunschweig. — B. Leipz. 160 B. — Weim. 94 1/2 G. — Wiener Bankn. 97 1/2 G. — Louisd'or 9 1/2 G.

Berliner Productenbörse, den 22. Juni. Weizen loco 53—66 G. Roggen loco 40 1/2 G., Juni-Juli 40 1/2 G., Sept.-Oct. 42 1/2 G., 250 gekünd. weichend. Spiritus loco 19 G., Juni-Juli 18 3/4 G., Sept.-Oct. 19 5/8 G., schließt angenehm. Rübsöl loco 15 3/4 G., Juni-Juli 15 3/8 G., Sept.-Oct. 15 3/8 G., lustlos. Hafer loco 27 1/2 G. still.

Dresdener Börse, am 22. Juni 1858.

	Ang.	Gef.		Ang.	Gef.
v. 1830 3 0/0	88 1/4	—	Societ. Brauerei Act.	286	—
v. 1855 3 0/0	83 5/8	—	Felsen.-Bier-Actien	127	—
v. 1847, 52, 55	—	—	Feldschlößchen-B. u.	—	108
u. 1858 4 0/0	100 3/8	—	Medinger Bier-Act.	—	101 1/2
S. S. E. Act. 4 0/0	100 3/4	—	S. D. Compsschiff. Act.	132	—
R. S. Landrentenbr.	89 1/2	—	R. Ebn. Champ. Act.	—	170
3 1/2 0/0	—	100 5/8	S. Champ. Actien	104	102
R. P. Sttsanl. 4 1/2 0/0	—	—	Thede'sche Papier. u.	—	109
R. R. Destr. National-	81 1/2	—	Hänicher Steinf. u.	—	104 3/4
anleihe 5 0/0	—	—	Dr. Feuer. u. Stk.	—	250
Ebb. Bitt. Act. Litt. A.	56 3/4	—			
Leipz. Credit-Actien	—	—	Eb'orwicht. 5 Thl. 14 Ng. — Pf.		
Alb. B. Act. (Stamm)	71 1/2	71	russ. 1/2 Imp. 5 * 13 * —		
Dgl Priorit. (1. Serie)	—	102 5/8	Duc. wicht. 8 * 4 * —		
Destr. Banknoten	98 1/8	97 7/8	Ab'or * 5 * 10 * —		

Carl Friedrich Vratel, Secg. 18.

Wallrath-Oel-Lichter

nebst Maschinchen dazu, zweckmäßig anzuwenden bei Gartenbeleuchtung, empfiehlt

C. H. Gündel, Annengasse Nr. 27.

O. H. Liebe



Schneider

DRESDEN

12 Wallstrasse 12

Wählt eine Auswahl modern u. gut gearbeiteter Kerzen
Arbe. unter Versicherung reeller u. billiger Bedienung

Während des Baues im dritten Gewölbe rechts.

St.
omni
schen
Er
Mi.
1/4 u.
1/2 u.,
1/4 u.,
3/4 u.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 23. Juni. In der Stadt:
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Unter Mitwirkung der Herren Frenn, Eichatschek, Ritterwurzer, Borchers, Bohrer, Hollmann und Müller, und der Damen Höck und Weber.

Elisabeth — Frä. Johanna Wagner, K. Preuß. Kammerfängerin, als Gast.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Am Linde'schen Bade.

Das Theater zu Rheinsberg.

Lustspiel in 3 Akten von Deinhardstein.
Unter Mitwirkung der Herren Walthar, Wilhelmi, Quanter, Jauner, Marchion, Kramer u. Meister, und der Damen Porth u. Bach.

Hierauf:

Ein gebildeter Hausknecht,

oder: Verfehlte Prüfungen.

Posse mit Couplets in 1 Akt von D. Kalisch.
Unter Mitwirkung der Herren Kramer, Fischer, Marchion u. Käder und der Damen Kram, Guinand und Wächter.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Donnerstag den 24. Juni. In der Stadt: Uriel Acosta. Trauerspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im K. großen Garten.

Mittwoch den 23. Juni:

Benefiz u. Gastdarstellung des Frä. Therese Müller, erste Opernsoubrette und Localfängerin am Kgl. ständ. Theater in Prag.

Therese Krones.

Genrebit mit Gesang in 3 Akten von C. Haffner. Musik von A. Müller.

* * * Therese Krones — Frä. Therese Müller als Gast

Anfang 1/27 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag den 24. Juni: Letzte Gastdarstellung des Fräul. Therese Müller. Marie, die Tochter des Regiments. Vaudeville in 4 Abtheilungen von C. Blum.

Familien-Nachrichten.

Mohren: Ein Knabe: Frn. D. med. Strobel in Bengensfeld i. B.; Frn. M. Bollrath in Leipzig.

Gestorben: Fr. F. E. Wilhelmi, Apotheker in Dresden. Fr. C. D. Rosenberg, Tischlermstr. das. Frn. F. Kießling das. eine Tochter. Frn. Gerichtsdiener E. A. Th. Hübel das. ein Sohn. Frn. A. Kenner das. ein Sohn. Frn. Bez.-Ger.-Sport.-Cass. Finsterbusch das. ein Sohn. Fr. M. L. Th. Richter in Leipzig.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 20 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzeugungsextract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Aleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir und bei

E. E. Melzer, Oststra-Allee Nr. 28, dem Drangeriegeb. gegenüber.

Buttermilch!

täglich frisch, empfiehlt das Milchgewölbe Moritzstraße 3.

Schlack oder saure Milch!

(in Schüsseln) täglich im Milchgewölbe Moritzstraße 3.

„Hamburger Nachrichten“

(begründet 1792. Herausgeber u. Redaction: Hermann's Erben).

Die „Hamburger Nachrichten“ erscheinen, mit zahlreichen Beilagen ausgestattet, im größten speckspaltigen Folioformat, täglich Morgens mit Ausnahme des Sonntags. Die große Verbreitung der „Hamburger Nachrichten“ im In- und Auslande, namentlich im ganzen skandinavischen Norden und Norddeutschland, sowie der Umstand, daß diese Zeitung zugleich auch das größte und meist benutzte hamburgische Intelligenzblatt ist, sichern Inseraten und Geschäftsanzeigen aller Art in den „Hamburger Nachrichten“ den besten Erfolg. Abonnements-Preis für das Quartal excl. Postaufschlag 2 Thlr. 15 Ngr. Inseratgebühr für die Petitzeile 3 Ngr. Preuß. Court.

Aus dem Königreich Sachsen nimmt Hr. Redacteur Schanz in Dresden Annoncen und Aufträge aller Art für die „Hamb. Nachr.“ an.

Rosen-Ausstellung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass der Flor meiner Rosen begonnen hat und der Garten für Jedermann unentgeltlich geöffnet ist.

Hochachtungsvoll

Carl H. Wagner,

Königsbrücker-Strasse Nr. 25.

C. Nitter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Etage.

Julius Loebel, Optiker und Mechaniker,

Schloßgasse Nr. 19, dem Königl. Schlosse schrägüber,

empfiehlt sein sehr großes reiches Lager Achromatischer Operngläser mit 6, 8, 10 u. 12 Gläsern von Schildkrot, Elfenbein, Büffelhorn, Perlmutter, Emaille und Leder u. Fernröhre, Feldstecher, Perspective, Distancemesser, Mikroskope bis 1500 maliger Vergrößerung. Reißzeuge für Schulen, Techniker und Ingenieure. Zirkel aller Art. Lorgnetten große Phantasie-Auswahl in Gold, Silber, Schildkrot, Stahl, Perlmutter, Emaille und Horn, Pince nez (Nasenklemmer) von Gold, Silber, Schildkrot, Horn und Stahl. Brillen von Gold, Silber, Schildkrot, Stahl und ganz von Glas, auch unsichtbare. (Die Gläser bestimme ich durch einen untäuschbaren Augenspiegel). Lesegläser, Loupen zu verschiedenem Gebrauch. Fadenzähler. Waagen für Gold, Diamanten, Briefe, Chemiker und Getreide. Wasserwaagen. Thermometer für Zimmer, Fenster, Bäder, Chemiker, Brauer und zur Reise, auch minima und maxima. Barometer für Zimmer und Reise (Aneroid), Hebebarometer. Compasse mit und ohne Sonnenuhr, auch für Gruben. Compasse als Berloque von Gold, Silber u. Bronze. Hygrometer, Baumschrauben, Metronomen mit und ohne Uhrwerk. Hörinstrumente, Magnete, Bündmaschinen, Löthröhre, Winkelspiegel, Erdglobus, Spirituslampen. Stereoskopen nebst Ansichten von Deutschland, Frankreich, England, Italien, Schweiz, Algier, Spanien und Rußland, sowie sehr sauber gearbeitete akademische Bilder nach lebenden Pariser Modellen, Familienscenen, Genrebilder, Statuen von Antiken und des berühmten Bildhauers Pradier. Laterna magica. Kaleidoskope. Camera lucida. Maaße und Maaßstäbe, Reißschiene, Winkel, Bogenlineale, Storchschnäbel und Sanduhren. Prismen, Glaspritzen, Vergrößerungs-, Verkleinerungs- und Landschaftsspiegel, Panoramagläser, Augenschirme, Augen- und Mutter Spiegel für Ärzte. Platinschwämme, feine Objecte für Mikroskope, Kopierzwecken, Pincetten. Physikalische Senkwaagen für Spiritus, Lauge, Säure, Bier, Milch, Essig, Zucker, Del, Kalk und Bitriol. Photographien und Medaillons aus Dresdens berühmter Gemäldegallerie und berühmter Personen u. s. w. zu sehr soliden Preisen.

Großes Waarenlager. Reelle Preise.

In der Buchdruckerei von J. Ernst (Schloßgasse 22, jetzt Eingang Schössergasse 11) ist erschienen und auch durch die Buchhandlungen zu beziehen:

200 Lustpartien und Reisetouren

in und durch die

sächsisch-böhmische Schweiz

von Dresden und Schandau aus.

Zur Erleichterung der Auswahl einzelner Zielpunkte und zur Erweiterung des Reiseverkehrs zum Königsplatz und Fürst Ferdinandstein im höheren Felsenreiche der hintern Schweiz

von
Dr. Wilhelm Bünger.

Preis cartonnirt 15 Ngr.

Allen Naturfreunden und Bergwanderern zu Erhöhung ihres Naturgenusses durch genaue Angabe der Wege sichere Benützung der Fahr- und Transportgelegenheiten, Nachweisung der Lebensweise in Gasthäusern u. sehr zu empfehlen; es unterscheidet sich von den vielen andern Beschreibungen der sächsischen Schweiz namentlich dadurch, daß darin jede Tour nach der Zeit in Partien für halbe, ganze und mehrere Tage genau angegeben und eingetheilt ist.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

Grosse Wirthschaft des K. grossen Gartens.

Heute Mittwoch den 23. Juni

Abend-Concert vom Herrn Musikdirector Kirsten.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Kriegers Lust, Marsch von Gungl. | 8. Frauenkäserln, Walzer von Strauss. |
| 2. Ouverture zu Egmont von Beethoven. | 9. Nordstern-Polka-Mazurka von Kirsten. |
| 3. Duett aus Zampa von Herold. | 10. Ouverture zu Sargino von Paer. |
| 4. Die Werber, Walzer von Lanner. | 11. Predigt u. Chor der Wiedertäufer aus dem Prophet von Meyerbeer. |
| 5. Noblesse-Quadrille von Leutner. | 12. Arabella-Walzer von Lumbye. |
| 6. Ouverture zu Preciosa von Weber. | 13. Ballet aus der Belagerung von Korinth v. Rossini. |
| 7. Finale aus Lohengrin von Wagner. | 14. Winterfreuden, Galopp von Michaelis. |
- Anfang 7 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis.

Heute den 23. Juni 1858

im Garten des Gasthofes zu Loschwitz

Extra-Concert

vom Musikchor der Leib-Infanterie-Brigade

unter Leitung des Hrn. Musikdirector Gustav Kunze.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Kasse gratis.

Es ladet hierzu ergebenst ein

De. amig.

Eine Dresdner Actien-Brod-Fabrik, verbunden mit Delmühlen und Getreidehandel im Großen.

Die Neuzeit strebt auf industriellem Gebiete immer mehr dem Associationswesen entgegen und verwirklicht, ehe wir es uns recht versehen, eine Idee, die namentlich seit einem Decennium von Neuem immer wieder aufsteht, und obwohl fast allgemein als zeitgemäß, nothwendig oder nützlich erkannt, dennoch in ihrer ursprünglichen Gestalt theils gewissen Zunftinteressen, theils politischen Rücksichten weichen mußte. So erging es den meisten sogenannten Arbeiter-Associationen, wie nicht minder den Vereinigungen zur Beschaffung guter und wohlfeiler Lebensmittel, und nur noch wenige gewerbliche Associationen, denen innungsmäßige Rechte zustehen, oder die sich auf den Engros-Einkauf von Stoffen und Rohmaterialien beschränken, freisten zur Zeit noch ihr Dasein.

Die Gegenwart hat mit größerem Glück und Erfolg eine neue Form für jene Bestrebungen aufgefunden; es ist die Vereinigung der vielen kleineren Kräfte zu großen gemeinschaftlichen Unternehmungen, es sind die **Actien-Gesellschaften**, durch welche im Grunde die Idee der Association in der ausgedehntesten Weise verwirklicht und nicht nur den direct Betheiligten, sondern auch dem Allgemeinen mehr oder weniger nutzbar gemacht wird. Eisenbahnen, Rhedereien, Bergwerke, Fabriken, Bierbrauereien und andere Actienunternehmungen geben Zeugniß hiervon.

Sehr natürlich war und ist hierbei der möglichst hohe pekuniäre Vortheil der Actieninhaber die Haupttriebfeder einer zahlreichen Betheiligung. Die Idee selbst ist indeß noch eben so wenig erschöpft, als nicht auch noch zu hoffen stünde, daß dergleichen großartige Unternehmungen zu Stande kommen, die mehr das **Gemeinwohl**, namentlich der weniger bemittelten Volksklassen, als leitendes Prinzip obenan stellen, hierbei aber trotzdem Gelegenheit zu einer soliden Anlage von Capitalien gewähren.

Eine derartige Unternehmung vom Standpunkte der Humanität wäre vorzugsweise die Errichtung einer großartigen **Actien-Brod-Fabrik** verbunden mit **Mehl- und Delmühlen, Getreidemagazinen und Getreidehandel** en gros. Wie rentabel diese Industriezweige unter tüchtiger Leitung sind, ist bekannt, und gerade hierbei dürfte die Möglichkeit gegeben sein, eine Actiengesellschaft zu begründen, deren Statut zwar dem einzelnen Actionär selbst in ungünstigen Jahren noch eine recht anständige Dividende und Verzinsung seines Capitals sichert, wobei jedoch durch möglichst billige Mehl-, Brod- und Delpreise zugleich dem Allgemeinen und namentlich den unbemittelten Volksklassen von Stadt und Umgegend wesentlich genützt werden könnte.

Ueberzeugt, daß gerade **Dresden** oder die nächste Umgebung nicht nur ein in Bezug auf Schifffahrt und Eisenbahnen höchst vortheilhaftes Terrain bietet, sondern daß es auch nicht an wohlwollenden Kapitalisten fehlen wird, die sich dabei betheiligen, haben einige hiesige achtbare Männer bereits jene Idee näher in Betracht gezogen, auch Persönlichkeiten von gutem Rufe dafür interessirt, die als tüchtige Leiter der verschiedenen Branchen gewonnen werden könnten.

Es handelt sich nun darum, zunächst ungefähr übersehen zu können, in wie weit sich unter der hiesigen bemittelten Bürgerschaft Sympathien für jenes Unternehmen nach den oben ausgesprochenen humanen Grundsätzen vorfinden und welche Betheiligung demnach zu erwarten steht. Die zur Zeit mit der Idee beschäftigten Männer beabsichtigen weder die Idee selbst in der jetzt üblichen Weise für so und so viel tausend Thaler zu verwerthen, noch sich von vorn herein eventuell an die Spitze des Unternehmens zu stellen; sie hoffen vielmehr aus der Mitte der sich zunächst dafür Interessirenden geeignete Persönlichkeiten für eine tüchtige kaufmännische Direction und technische Leitung zu finden, und ersuchen deshalb ihre geehrten Mitbürger, wie nicht minder auswärtige Capitalisten und Sachverständige um eine **schriftliche Erklärung**, ob und bis zu welcher Höhe, und nach Befinden in welcher Eigenschaft sie sich bei einem derartigen gemeinnützigen Unternehmen betheiligen würden!

Desfallige Erklärungen wolle man unter Verschluss und mit der Bezeichnung: **Actien-Brod-Fabrik** gefälligst bald an die Redaction der Dresdner Nachrichten franco gelangen lassen, und es wird noch bemerkt, daß den sich zunächst dafür Interessirenden event. zugleich der Vorzug als Actienzeichner bis zur gewünschten Höhe bei Zustandekommen des Unternehmens zu Theil werden soll. Die Genehmigung der hohen Staatsregierung dürfte zu erhoffen sein. Redactionen geeigneter Zeitschriften werden um Weiterverbreitung dieses Inserates höflich gebeten. —

Wer lehrt photographiren und pantotypiren, gründlich und unter welchen Bedingungen?

Adressen bittet man unter „**L. A.**“ in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederlegen zu wollen.

Der Herr Sup. D. Kohlschütter

hielt am vergangenen Sonntag eine treffliche Predigt über die unchristliche Liebe zum Gelde. Dem heutigen Actienschwindel gegenüber muß aus dem Munde eines Mannes, der nicht für einen „Kopfhänger“ oder „unverständigen Eiferer“ gilt, ein solches Zeugniß von Gewicht sein. Möchte es demselben gefallen, die erwähnte Predigt durch den Druck recht Vielen zugänglich zu machen! —

Abfahrt der Dampfschiffe.

Früh 6 U. nach Leitmeritz, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 2 U. nach Tetschen, Nachm. 3 U. nach Rathen, Nachm. 4 U. nach Schandau, Abds. 6 $\frac{1}{2}$ U. nach Pillnitz. Früh 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ nach Riesa, früh 6 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ u. Abends 7 U. nach Meissen.

Daß Budens-, Ulgers- und Merzdorf nicht czechische, sondern rein-deutsche Ortsnamen sind — zurückführend auf Bodo, Ulrich und Martin — leuchtet Jedem wohl ohne Erinnerung ein. Nöthiger scheint sie hinsichtlich des Rosenbergs, da nicht Jeder Sommers Werk über Böhmen besitzt. Dieses nennt allerdings (I., S. 250) den Berg unter den Kamnitzischen, aber auch — was K. Winter listig verschweigt — S. 244 unter den Binsdorfschen. Die den Berg überziehende Gränze weist den Gipfel nach Binsdorf; über die lächerliche Zumuthung eines Thurmbaues auf fremdem Boden wird daher F. Kinsky sich wundern. Den F. Clary aber — hört man — machen der Waldbrand 1842 und die noch heut' unbezahlte Beche der Volksbeglückter auf dem Winterberge 1848 bedenklich. — Einen Kirchhof kann Budensdorf nicht gehabt haben, da es in der Meißner Matrikel nicht vorkommt. — Sch.

Ankunft der Dampfschiffe.

Früh geg. 7 $\frac{1}{2}$ u. v. Pillnitz, 8 $\frac{1}{2}$ u. von Schandau, Mittags 1 $\frac{1}{2}$ u. von Leitmeritz, Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ u. von Außig, Abds. 8 $\frac{1}{4}$ u. von Rathen, 8 $\frac{1}{2}$ u. von Tetschen. Nachm. geg. 1 $\frac{1}{4}$ u. 4 U. v. Riesa. Früh geg. 8 $\frac{1}{2}$, Nachm. 1 $\frac{1}{4}$, 4 u. Ab. 9 u. von Meissen.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Nepp & Reichardt.